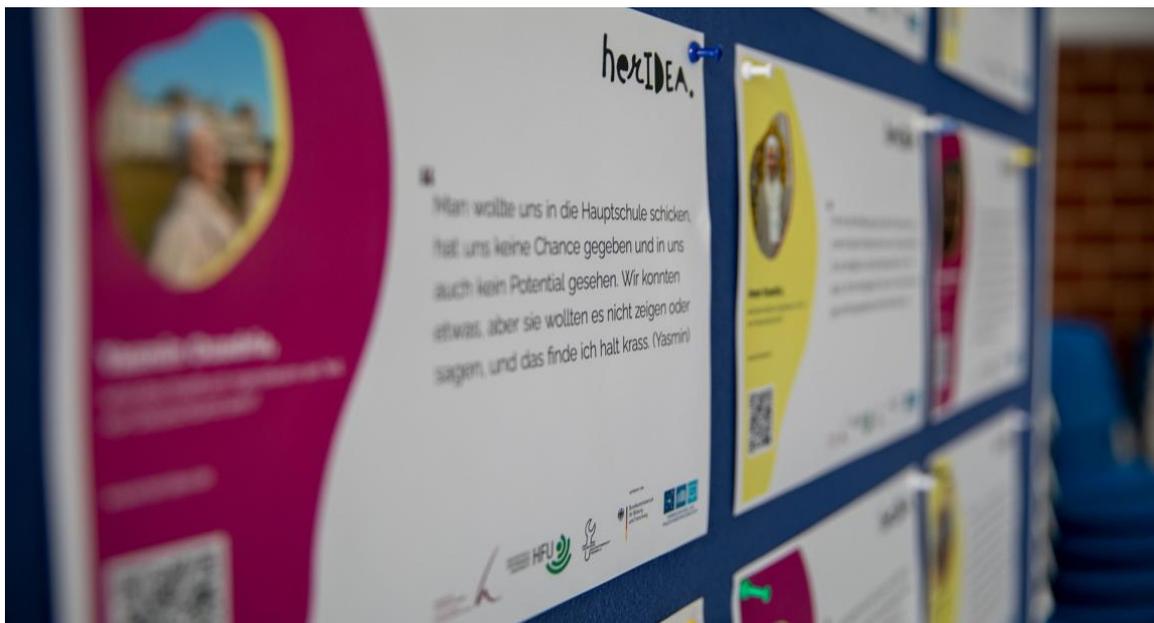


UNSERE GEMEINSAME GESCHICHTE #SpreadOurStories

Abschlussveranstaltung des Forschungsprojekts IDEA Inklusives Digitales Erinnerungsarchiv

Samstag, 14. Mai 2022

Katholische Hochschule, Karlstraße 34, 79104 Freiburg



Grußworte



Prof.in Dr. Ines Himmelbach,
Prorektorin für Forschung
Katholische Hochschule Freiburg



Prof.in Dr. Nausikaa Schirilla
Projektleiterin IDEA
Katholische Hochschule Freiburg



Prof. Dr. Miguel Ángel García
Projektleiter IDEA
Hochschule Furtwangen.



Moderation: Jenny Warnecke und
Sagal Adow, Interkultureller Verein
FAIRburg e.V.



Kennenlernspiel: Was war deine Rolle im Projekt IDEA?

Im IDEA Projekt gibt es mehrere Rollen: Die Frauen können Zeitzeuginnen, Interviewerinnen oder Multiplikatorinnen sein. Im Kennenlernspiel stellen sie sich kurz vor und kleben sich farbige Punkte an, je nachdem, welche Rolle sie in ihrem Gegenüber vermuten. Anschließend finden sich die jeweiligen Rollen in Gruppen zusammen und tauschen sich über ihre Erfahrungen aus. Je zwei Frauen präsentieren ihre persönliche Sicht im Plenum.



Präsentation der Ergebnisse des Forschungsprojekts IDEA

Die IDEA-Mitarbeiterinnen Birgit Heidtke, Myriam Alvarez und Ada Rhode präsentieren die Ergebnisse des Forschungsprojekts IDEA



IDEA MIGRACHIV
Die ersten 39 Interviews sind eingetroffen

20 Podcastfolgen veröffentlicht
Etwa 30 werden bis Ende Juli 2022 erreicht

PODCAST herIDEA
sie, engagiert, diverskulturell

IDEA.

IDEA MIGRACHIV
Partizipative Produktionsteams

- Im IDEA Projekt aktive Frauen mit Migrationsgeschichte (Zeitzeuginnen, Interviewerinnen, Multiplikatorinnen)
- Studierende der Hochschule Furtwangen
- Mitarbeiterinnen des IDEA Teams
- 3-5 Personen

Podcast hören – Eindrücke austauschen – Konzept erstellen und besprechen – Podcast produzieren – Abnahme durch die Zeitzeugin - Veröffentlichern

PODCAST herIDEA
sie, engagiert, diverskulturell

IDEA.

Schwerpunktthemen

Partizipation
Politisches und Soziales Engagement.
Erfahrungen mit Ausgrenzung und Rassismus
Zuordnungen, Loyalitäten, Zugehörigkeit.
Hybride kulturelle Identitäten
Bildungsausgrenzung und Berufstätigkeit
Historisch vergleichend: Berufsleben vor 20 Jahren und heute, Handlungsfähigkeit/Agency

44 Für mich ist es wichtig, dieses Interview zu machen, weil Jede Geschichte von jeder Migrantin wichtig ist. Jede von uns hat etwas Schönes, Trauriges oder Erfolgreiches zu erzählen. Und einfach zu zeigen, dass wir auch ein aktiver Teil dieser Gesellschaft sind.

herIDEA MIGRACHIV Journalistin Kalina Kalinowska

IDEA.

Herkunftsländer der Zeitzeuginnen

IDEA.

Felder des Engagements

- 15 Empowerment und Selbsthilfe
- 12 Geflüchtete unterstützen
- 11 Global, Internationalistisch
- 10 Antirassistisch, Antidiskriminierung
- 8 Soziales (Stadtteil, Schule, Kinder)
- 5 BIPOC und Postmigrantisch
- 4 Ökologie
- 3 Interreligiöses

hexIDEA, MIGRACHIV Valéria da Silva Fekete Journalistin

Die letzten 10 Interviews

Ideen und Vorschläge

Archivierung

Nachhaltigkeit und Zugänglichkeit

Die Interviews werden im **Archiv für Soziale Bewegungen** archiviert, verschlagwortet und mit anderen Frauen- und Migrationsarchiven verlinkt.

Virginia Wangare Greiner, kann man Diskriminierung abschaffen?

Wie kann mit dem Podcast gearbeitet werden?

Geschichtsvermittlung

IDEA Community

Konzeption und Gestaltung von didaktisch aufbereiteten Lerneinheiten, die auf der Website zur Verfügung stehen werden.

15 x Freiburg

4 x Württemberg
4 x Rhein/Ruhr

3 x Berlin
2 x Frankfurt

hexIDEA, MIGRACHIV

1 x Sachsen-Anhalt
1 x Mexiko

Themen identifizieren für die Gruppenarbeiten im Open Space



Soziale Gerechtigkeit steht ganz oben. Die Frauen wollen ihr Wissen weitergeben, denn sie wissen, worum es geht, und was funktioniert. Bündnisse und Teilhabe sind Stichworte. Die Fragen: Wer spricht? und „Wie sprechen wir?“ stehen im Raum. Auch

der Begriff „Identität“ wird in Frage gestellt. Mindestens soll er im Plural stehen. Stichworte: Wir werden jeden Tag anders. Zugehörigkeit statt Identität. Diversität statt Identität. Wir haben alle „homo sapiens Hintergrund“.

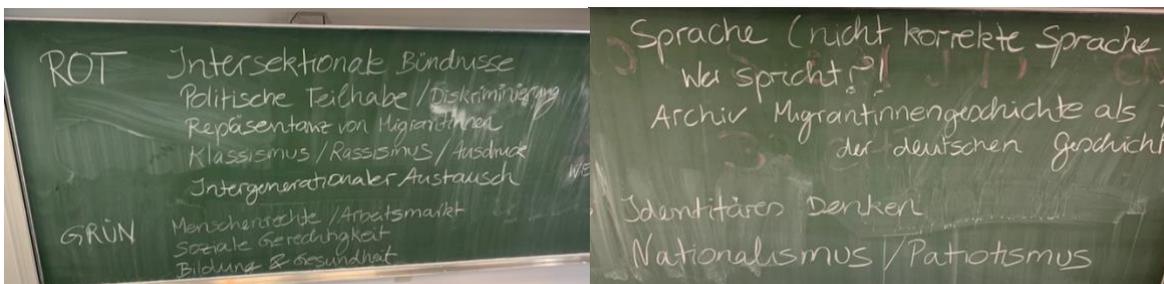
Rassismus wird als Begriff sehr kritisch gesehen. Weil der Begriff auch dazu beiträgt, Rassismus zu reproduzieren. Eine Diskussion um das Verhältnis, die Logik oder Priorisierung von Klassismus und Rassismus kommt auf.



Probleme formulieren, Visionen und Strategien für andere Sichtbarkeiten entwickeln

In vier Gruppen diskutieren die Frauen die gewählten Themen. Auf roten Karten notieren sie Probleme, auf grünen Karten formulieren sie Lösungsvorschläge.



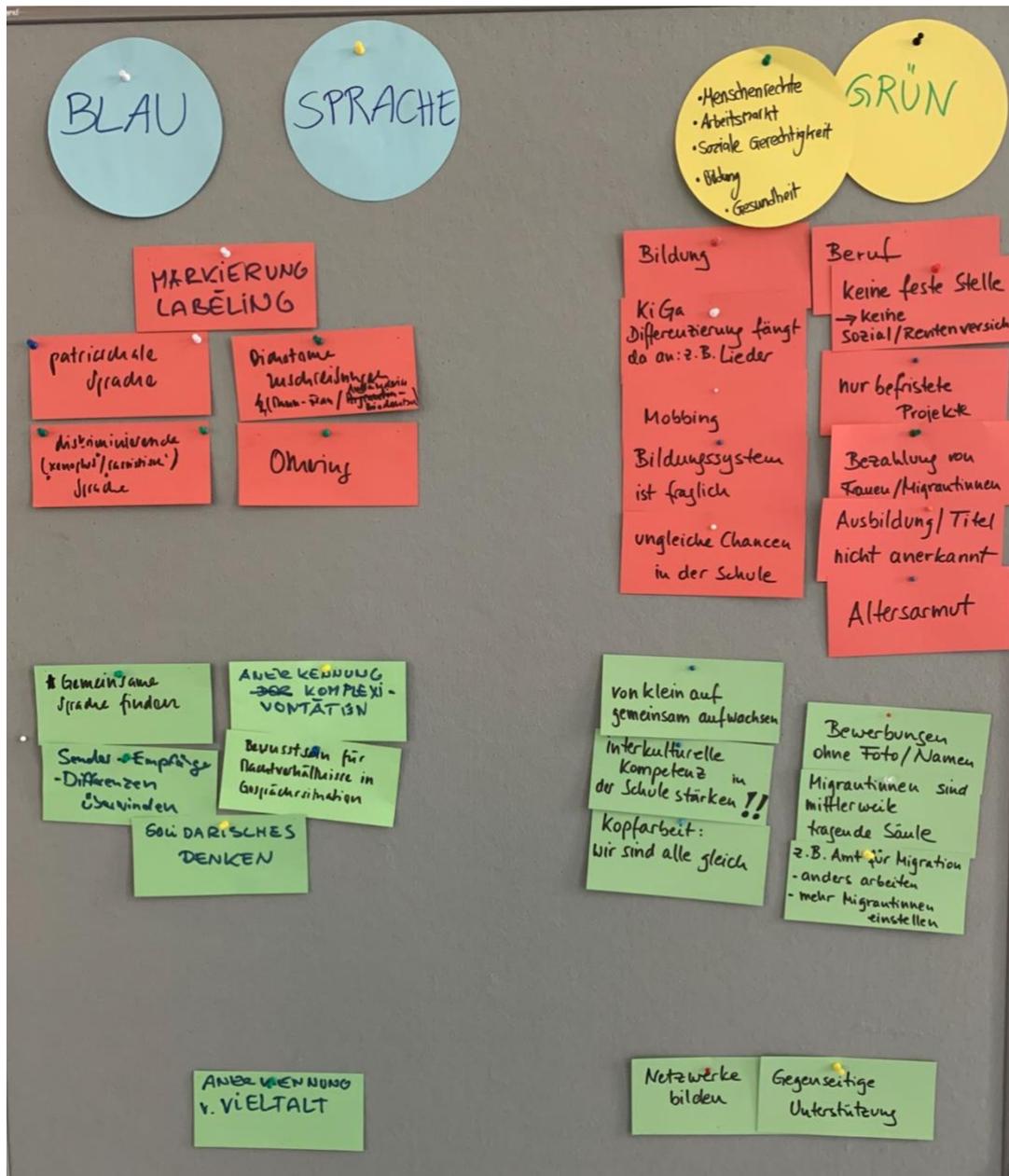


Gruppe Blau: Sprache, wer spricht?

Probleme: Markierung, Labeling, patriarchale Sprache, diskriminierende Sprache, Othering, Zuschreibungen.

Wünsche und Forderungen: Gemeinsame Sprache finden, Anerkennung von Komplexitäten, Sender-Empfänger-Differenzen überwinden, Solidarisches Denken, Bewusstsein für Machtverhältnisse in Gesprächssituationen.

Vision: Anerkennung von Vielfalt



Gruppe Grün: Soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte, Arbeitsmarkt, Bildung, Gesundheit

Probleme Bildung: Differenzierung beginnt im Kindergarten, Mobbing, Bildungssystem ist fragwürdig, ungleiche Chancen in der Schule.

Wünsche und Forderungen Bildung: von klein auf gemeinsam aufwachsen, interkulturelle Kompetenz in der Schule stärken, Kopfarbeit: Wir sind alle gleich.

Probleme Beruf: keine feste Stelle → keine Sozial-/Rentenversicherung, nur befristete Projekte, Bezahlung von Migrantinnen, Ausbildung/Titel werden nicht anerkannt, Altersarmut.

Wünsche und Forderungen Beruf: Bewerbungen ohne Foto/Namen, Migrantinnen sind mittlerweile eine tragende Säule, Amt für Migration müsste anders arbeiten und mehr Migrantinnen einstellen.

Vision: Netzwerke bilden, gegenseitige Unterstützung.

Gruppe Rot: Politische Teilhabe, warum sind Bündnisse von Migrantinnen wichtig?

Probleme: Soziale Ungerechtigkeit, (oft) fehlende Informationen bzgl. Struktureller Probleme der Migrantinnen, Segregation/Unterstellung, Rechtsunsicherheit Aufenthaltsrecht.

Weil wir als Frau und als Migrantin von Sexismus und Rassismus betroffen sind und unsere Erfahrungen miteinander austauschen und uns gegenseitig unterstützen wollen.

Zugang zu: Gesundheitsversorgung, Bildung und Ausbildung, qualifizierten Berufen, menschenwürdige Wohnung, Beratungs- und Schutzangebote, kulturellen, politischen und religiösen Angeboten, mehrsprachigen Informationen, politischer Partizipation.

Wünsche und Forderungen: Mehr Frauen aktivieren (z.B. Multiplikatorinnen). Sichtbarkeit → politische und soziale Partizipation. Probleme thematisieren als Basis für eine offene Gesellschaft. Netzwerke stärken (bilden, fördern, bekannt machen). Die Stimmen der Migrantinnen lauter machen, gegenseitige Unterstützung, Austausch von Erfahrungen. Bündnisse für sozialen Wohnungsbau, Klimaschutz, Inklusion, etc.). Das ist unter politisches Recht gemäß Grundgesetz. Die Frauen wollen an der Lösung mitwirken, weil sie ihre Frei-Räume brauchen (Demokratieverständnis).

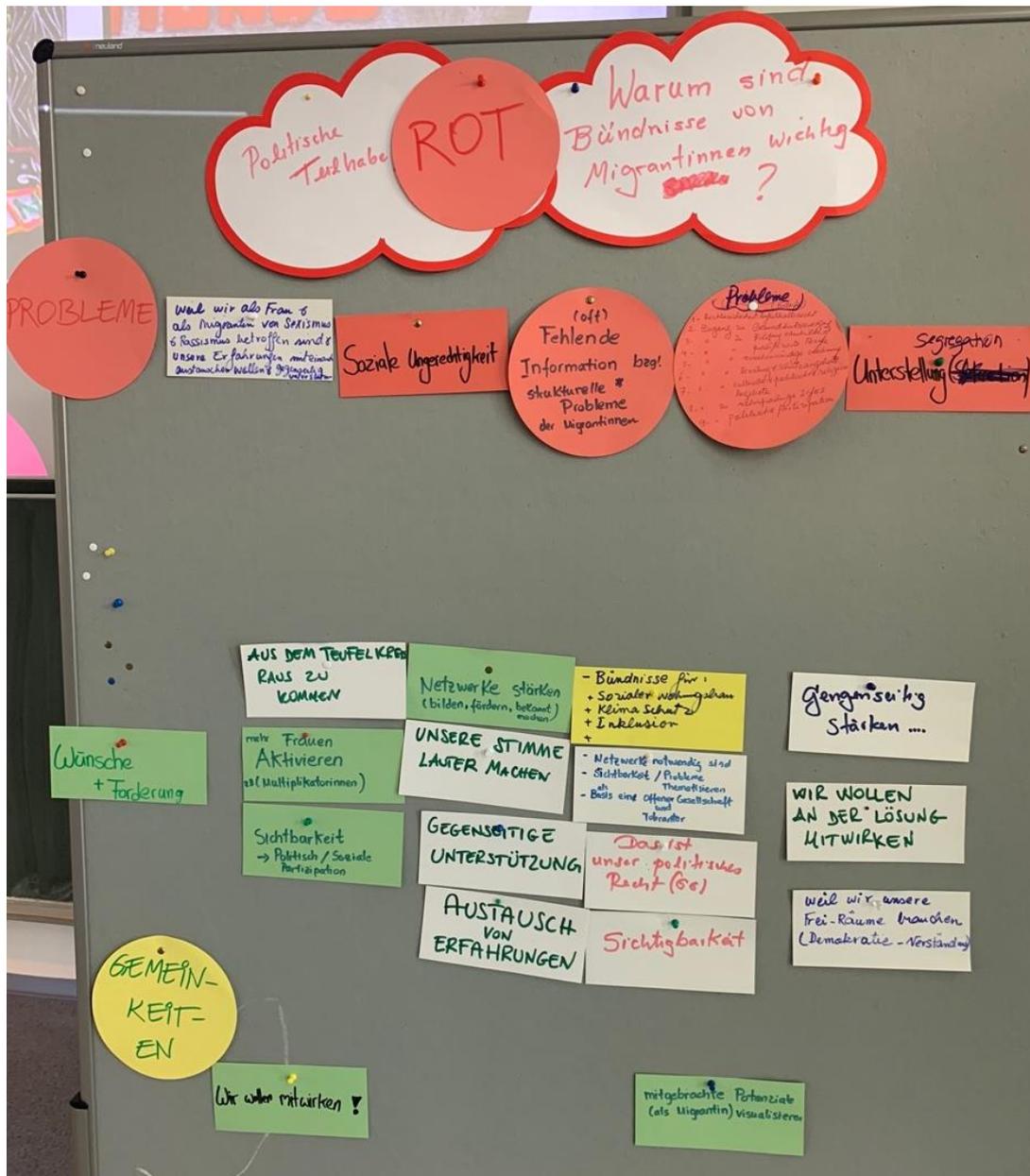
Vision: „Wir wollen mitwirken!“ Mitgebrachte Potenziale als Migrantinnen visualisieren.

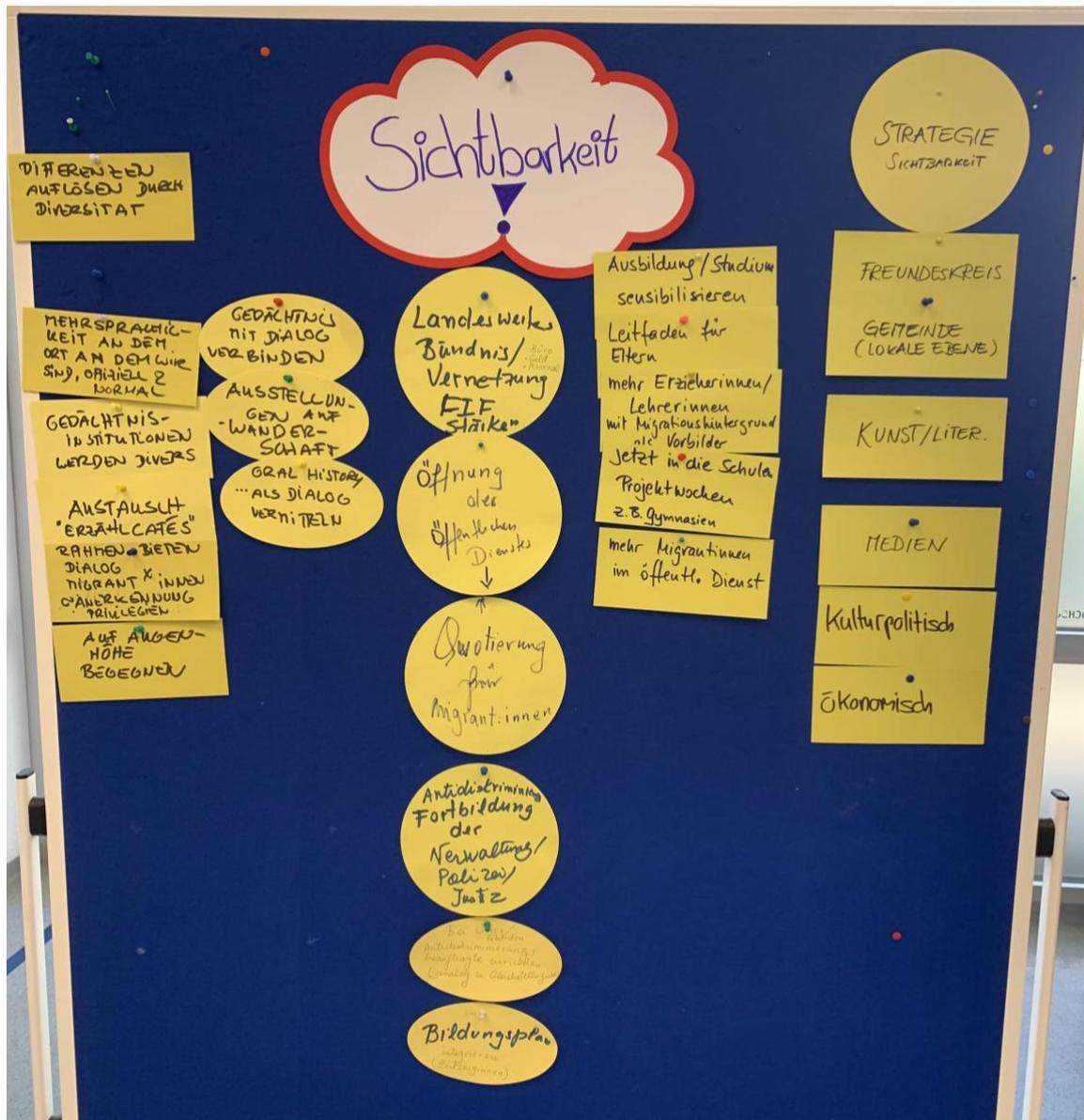
Gruppe Weiß: Nationalismus/Patriotismus, Identitäts Denken, Zugehörigkeit

Probleme: Identitäre Prägung, Verherrlichung von Tradition, Dogmen, Religion. Kulturelle und nationale Identität. Differenzierung zwischen Identität und Zugehörigkeit. Einschränkung des Denkhorizonts.

Wünsche und Forderungen: Alle Menschen (Homo sapiens) sind gleich. Änderung des Denkens (kollektiv und individuell), IDEA Freundeskreis, Alle sollen mitgenommen werden (Bildung, Arbeitsplatz etc.).

Vision: Basis Bewusstsein, Diversität als Selbstverständlichkeit.







IDEA.

MANIFEST Internationaler Frauen Sichtbarkeit, Anerkennung und Teilhabe

Wer wir sind

- ★ Wir sind eine Realität. Wir sind Frauen, wir sind viele und wir sind kulturell divers.
- ★ Wir sind kompetent. Wir sprechen unterschiedliche Sprachen und sind vielsprachig im Dialog.
- ★ Wir sind Frauen aus allen Teilen der Welt und aus unterschiedlichen Kulturen. Wir sind bunt. Wir haben Flucht- und Migrationserfahrung.
- ★ Wir sind aktiv in Netzwerken, Organisationen und Initiativen.
- ★ Wir denken, handeln und leben über Kulturen, Nationen und Sprachen hinweg.
- ★ Wir erkennen und respektieren Unterschiede und erarbeiten Gemeinsamkeiten.
- ★ Wir sind Mütter und Nicht-Mütter und wir arbeiten in unterschiedlichen Berufen.
- ★ Wir sind stark, allerdings sind unsere Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt durch real existierende Machtstrukturen. Wir lassen uns nicht entmutigen.
- ★ Wir kämpfen für unsere Rechte als Frauen und Migrantinnen.

Was wir fordern

- ★ Wir fordern, dass Frauen mit Migrationserfahrung in der Integrations- und Gleichstellungspolitik explizit einbezogen werden.
- ★ Wir wollen, dass uns zugehört wird und unsere Vielfalt berücksichtigt und als Mehrwert verstanden wird.
- ★ Wir wollen mediale Repräsentation und gesellschaftliche Teilhabe in allen staatlichen Institutionen und politischen Gremien. Wir schlagen eine Quote für Migrantinnen vor, die sich an unserem Anteil an der Bevölkerung orientiert.
- ★ Wir fordern das Wahlrecht für Menschen aus Drittstaaten auf kommunaler Ebene.
- ★ Wir fordern die faire Verteilung von öffentlichen Mitteln, Räumen und Positionen.
- ★ Wir wollen Bildungsarbeit demokratisch und partizipativ gestalten.
- ★ Wir fordern eine faire Anerkennung unseres vorhandenen Wissens, unserer beruflichen Erfahrungen und unserer ausländischen Abschlüsse.
- ★ Wir fordern eine faire Chance auf einen bildungsadäquaten Arbeitsplatz. Um dies zu ermöglichen, fordern wir eine gesetzliche Regelung, die den Vorrang von migrantischen Bewerberinnen bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung einräumt.
- ★ Wir fordern das Recht auf Mehrstaatlichkeit für Migrantinnen und Migranten aller Herkunftsnationen.
- ★ Wir wollen soziale Inklusion durch Abbau von Diskriminierungen aufgrund von individuellen Merkmalen gemäß der Charta der Vielfalt.
- ★ Wir sind Vorbilder. Wir wollen, dass die junge Generation in Würde aufwächst.
- ★ Wir fordern ein Förderprogramm „House of Resources“ für Migrantinnen.

Das Manifest Internationaler Frauen entstand im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Forschungsprojekts IDEA – Inklusives Digitales Erinnerungsarchiv. IDEA ist ein Kooperationsprojekt der Katholischen Hochschule Freiburg und der Hochschule Furtwangen. Praxispartnerin ist die Feministische Geschichtswerkstatt Freiburg e.V. IDEA wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (2019-2022). – www.herIDEA.de

Abschluss und Abschied

Video ansehen: Workshop Internationaler Frauen <https://youtu.be/KR8XDw-1Hzg>

